### Hus der Umgegend.

r. 3bftein, 13. Des. Der bentige Biebmartt mar infolge ber ichlechten Bitterung nicht gut befahren. Das ange-triebene Rindvieh, Schweine und Gerfel waren balb verfauft. Die Preise für Rindvieh waren fehr hoch, ebenfalls gingen Schweine und Gertel im Preise etwas höber. — Das Kalbfleisch loftet bon jest ab 80 & bas Bib., ebenjo verlauft ein Teil ber tiefigen Megger bie befferen Burftforten fur 80 & bas Bfunb. Der hiefige Schugenberein eröffnete am gestrigen Abend im Sotel Lamm" fein bieswinterliches Bimmerftugenichiegen.

a. Redenroth, 13. Deg. Auf bem Bege bon bier nach Baufenfelben bantierte ein 16jabriger Buriche bon ba mit einem gevolver und ichos einem anberen Burichen bie volle Gorot-lebung ins Beficht. Waren bie Weichoffe etwas hober gegangen, b mare ein Muge unrettbar verloren gewejen.

Plimburg, 13. Des. Im Rathaussaal bier wird auf An-regung bes Landrats Buchting am Sonntag, 16. b. Mis. eine Ausstellung musterguliger Bauplane und Mobelle für Rlein-

B. Franffurt, 13. Des. In ber bentigen Stabtber. orbneten finung legte ber zweite Burgermeifter Geb. Reg. Int Dr. Barre, capp ben Saushaltungsplan für 1907 bor unb berabichiebete fich bann, um nach 27jahriger Tätigleit als Daeiftratsmitglieb in ben Ruhestand zu treten. Der Stadiver-erdnetenvorsteher Dr. Friedleben sprach ihm namens ber biblischen Bertretung warmen Dank jur sein erfolgreiches Wirien aus und verficherte, ber Rame Barrentrapp werbe eng mit ber Gefcichte Franffurts verfnupft bleiben.

\* Frantfurt, 13. Des. In ber Biefenftrage fturgte geftern ebend gegen 8 Uhr ein Biahriges Dienftmabden mit einer brenvenden Betroleumlampe so unglüdlich die Treppe herunter, daß ble Zampe explodier te. Das Mädchen trug schwere Brand-vanden im Gesicht, am Halfe, Kopfe, sowie erhebliche Schnitttunben an beiben Sanben babon. — Seute mittag um 12 Uhr bet ber benfionierte Gerichtsfefretar Stode Gelbft morb burd Erichiegen verübt. Dan fant ihn in feiner Bobnung mit einer Lugel in ber Schlafe und brachte ihn nach bem Seiliggeift-Bolpital, mo er alabalb verftarb.

### Kunit, kiteratur und Willenschaft,

"Die Schanbuhne", beransgegeben bon Giegfried Ja . cobiobn, enthalt in ber 50. Rummer ibres zweiten 3abrgungs vom 13. Dezember: "Salome" von Hans Barbed. — Ende. Bon Hans Bethge. — Menich und Uebermensch". Bon E. J. — Einafter. Bon Billi Handl. — Meister Josef. Bon Beo Greiner. — Die technische Bildung bes Regissens. Bon D. Hannsen IV. — Lasperle-Theater (Die ausgehobene Kabinettsorber). Runbichan. (Bautenburg-b'Annungios neues Drama - Gine fcwebifche Carmen - Mobelltheater und Rafperle -Cenoffenicaft beutich-ofterreichifder Buhnenichriftfteller - Die Steffe). — "Die Schaubühne" Berlag: Defterbeld u. Co., Ber-im B. 16, Liebenburgerstraße 60, Bochenschrift für alle fünft-lerischen Bestrebungen bes Dramas, bes Theaters und ber Eper, erscheint jeden Donnerstag im Umsang von 24—32 Seiim und toftet die Einzelnummer 20 Big. (24 b.), viertefjahrlich 30 A (3 Str.): Probenummern gratis und franto burd ben

### Hus dem Gerichtsigal.

Strafkammer-Sigung vom 13. Dezember 1906. Meirng.

Der Raufmann Georg Möder von bier verbuft berzeit eine längere Gefängnisstrafe, welche er sich baburch gugego. gen hat, daß er bei dem Berkauf von Butter- und Gier-Geichaften in der Adolf. refp. Taunusftr. ben Räufern allerlei falsche Borspiegelungen gemacht und fie schwer 'reingelegt hat. Etwa ein Jahr nachher bezeichnete das Adregbuch Moder noch als Eigentümer des Geschäftes in der Adolfstraße. MIS M. daber mit einem hiefigen Brivatier wegen des Unfaufs eines größeren Postens Zigarren in Unterhandlung trat, da wies er nur auf den betreffenden Eintrag im Abreh. buch bin gum Beweise, daß er Geschäftsinhaber und — was bei dem Berkaufer damit gleichbedeutend erachtet wurde freditfabig fei. Er "faufte" für 178 M Bigarren unter ber Bedingung, daß 100 M darauf in einigen Tagen, der Rest in 2 Wochen gezahlt werbe, und ber Berfaufer erhielt von feinem Gelde auch nicht einen Beller. - Strafe: 4 Monate Gefängnis.

#### Anbreasmartifrenben.

Bum Andreasmarkt war in diefem Jahre auch eine 42 Jahre alte "Dame" aus Frankfurt, die Prostituierte Katharine Dümmler geborene Beil, herüber gefommen, welche gedacht haben mag, daß, wo alles Geschäfte mache, es auch ihr wohl gelingen werde, noch Liebhaber zu finden. Schon am Abend des Dienstag befand fie fich sturmbereit in der Wirtfchaft "jur Conne" am Mauritiusplat. Befonders richt te fie bort ibr Mugenmert auf einen 69 Jahre alten Fremben aus Schleffen, der mit gu ben Sandlern gu gehören ichien, die den Andreasmarkt bezogen hatten, und bei dem fie daher einen über die Beträge, die man fonst im Portemonnaie mit fid gu führen pflegt, binausgebenden Raffenbeftand vermutete. Bald hatte fie benn auch den Mann fiere. Gie führte ihn in einen Hof, und während man dort im trauliden tete-atete gusammen faß, sprang sie plöglich auf mit dem Rufe: "Ein Schutymann fommt!" und lief, fo ichnell ihre Beine fie tragen konnten, von dannen. Ihr Portner fah swar fein Schutmann, wohl aber bemerkte er gleich, daß ihm das Portemonnaie mit 75 M aus der Hofentafche gestob. Ien fei. Er fturmte binter ber Schonen ber, es gelang ibm jedoch nicht mehr, fie zu erwischen, und er nahm die Silfe der Polizei in Anspruch, welche ihm dann auch schon wenige Tage barauf eine Photographie ber Dummler vorzeigen lieft, in ber er bestimmt feine Partnerin von diefem Abend wieder erfannte. Troudem leugnet die Berfon. Beichloffen wird daher die Borladung des Bestohlenen als Beuge.

Thiele's Entfettungstee, bas anoenebmise, wirffamite u. un-ichabi, Dittel Bat. 1.50 4. 5. i. b. Sronen-Apoth. Gerichtefir. Get.

Sicher u. schmerzlos wirf: bas echte Radlaueriche Rur edt aus ber Aronen-Albothete Berlin, Friedrichftrage 160. Depot in ben meiften Apotheten und Drogerien. 2005

#### Geldiäffliches.

— Für ben Weihnachtötisch! Der gestrigen Ausgobe ungeres Blattes liegt ein Brospett des Bersandhauses Bial u. Freund, Breslau II. bei, welcher eine große Answahl geeigneter Beih-nachtsgeschent-Artifel enthält. Wer in bieser Auswahl nicht bab Gewunichte finbet, verlange ben freben berausgegebenen Ratalog, welcher an jebermann gratis und frei verfandt wird und beffen bornehme, gediegene Musftattung fowie ber reichhaltige Juhalt einen überaus impathifden Einbrud macht. Der Ratalog bietet einen intereffanten Subrer bei ber Babl geeig. neter Gefchentliteratur aus allen Gebieten bom neueften, embfehlenswerten Konversations-Legiton bis gur allgemeinen Un-terhaltungsliteratur und ben Berten, welche ben Grunbftoff jeber eigenen Sausbibliothet bilben. Bir finben ferner gebiegenfte Dufitwerte verzeichnet. Umoretten, Automaten, Dreb-inftrumente, Grammaphone, Phonographen, Bolpphone etc., ebenfo photographische Apparate aus weltbefannten Jabriten, be-währte Fernglafer und vieles mehr. Intereffant ift bas Stubium ber Bejugsbedingungen. In burchaus bornehmer, murbiger Beife, unter Aufrechterhaltung ber Driginalpreife und unter Bermeibung jeber retlamenhaften Rotig, wird jebem in wirtichaftlich gefunder Bosition Befindlichen ein weitgebenbfter Bredit gewährt. Bas also bisher nur reichen Leuten möglich war, bas Streben nach Bilbung, die Frende an harmlofer, mufitalifder Berftreuung, bie Betätigung eines überaus bilbenben und auregenben Sports, wie Amateur-Bhotographie, mas bisber nur burch bare Musgaben relativ großer Betrage gu er-reichen war, wird nunmehr benen zuganglich, bie biefe Betrage nicht fofort, fonbern ihrer Bofition entsprechend, in bestimmten Intervallen aufzuwenden in ber Lage find.

- Bichtig! Gine reigenbe Geichenfneuheit bat auch beuer wieber bie Kronenparfilmrie-Sabrit Rurnberg auf ben Beibnachtsmart gebracht, indem beren berrlich buftenbe Bional. Beilden . Braparate (Seife, Ebeur, Greme, Buber) in reigender fünfilerischer Aufmachung icon von 1 A an bis gu 15 & wunderbar arrangiert fich gang besonders als elegante Gefchente eignen fur herren wie fur Damen. Man beftellt am boften unter Ginfenbung bes Betrages, um raich und auf bem billigften Beg im Befit biefer berrlich duftenden Bional-Beilden-Braparate au gelangen.

- Brennfpiritne in Batentflafchen. Die bervollfommneten Konstruttionen ber mit Spiritus bedienten Apparate, inabefonbere ber Lampen, fteigern bie Anforberungen an bie Beichaffenheit bes benaturierten Spiritus. Bielfach bangt bie volle Entfaltung ber Leiftungsfähigfeit babon ab, bag ein alfoholflarter, jauber gehaltener Brennfpiritus gur Bermenbung gelangt. Die Beichaffung eines folden Spiritus' ift fur bas Publifum bequem geworben, feitbem bie Bentrale fa- Spiritus-Bermertung burch ibre über gang Dentichland ausgebreitete Crganisation benaturierten Spiritus von 90 und 95 Prozent Al-toholitorfe in luftbicht verichloffenen, burch einen besonberen Berichlugitreifen geficherten Driginal-Literflaiden in ben Sanbel gebracht bat, welche gu ben auf ben Etilett aufgebruchten billigen Breifen abgegeben werben und überall erbaltlich finb.

Kellner-Srache u. Gebroche in allen Großen, jowie einzelne Boje und Weffen, nur aufe Ware aus adererften firmen, taufen Gie aut un billig - Unfeben geftattet -

## as sind internationale pégétal Seidenstoffe?

Internationale végétal Seidenstoffe sind ein Erzengnis von edelstem Rohmaterial -In der bei diesen Waren angewandten vegétal-Farbung wird die Erschwerung auf das Minimum beschränkt, welches zu einer schönen tiefen Farbe erforderlich ist. Diese Fabrikate repräsentieren daher den Artikel, welcher nach den Verhandlungen der internationalen Konferenz in Turin allein im Stande ist, die Seidenstoffe auf ihre ursprüngliche Höhe zu erheben und das Vertrauen auf ihre Haltbarkeit wieder herzustellen. - Die internationalen végétal Seidenstoffe zeichnen sich durch besondere Schönheit, natürliche Geschmeidigkeit und denkbar höchste Solidität aus. Vor minderwertigen Nachahmungen sichert die gesetzlich geschüzte Kante in Verbindung . . . mit der Bezeichnung . . . .

international!

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Langgasse 20.

empfehle gut bedeutend ermäßigten Breifen: Glace-Sandiduhe Baar 1.50, 2 Mt., 2.25, 2.75, 8 Mt.,

Glace Sandichuhe, feinstes Biegenleder, Baar 4 Mt., 3 Baar 11 Mt., Ball. und Gesellschafts Sandichuhe, Juchten. und Benegianische Sandichuhe, Krimmer., Ringwood, Leder-Imitation Sandichuhe, Bildleder, Reit., Fahr. und Militar Bandichuhe,

in anen preivitugen,

Minder-Glace, mit und ohne Futter, in allen Großen,

Rrawatten, aparte Reuheiten, in den neueften Duftern und Faffons,

Rragenichoner, Semden, Fragen, Manichetten, Broj. Jager.Baiche, Portemonnaies, Tajdentücher, Reuefte Leder. und Berltaichen, Ledergurtel, Gummi. und

Gold Gürtel. 17 Langgaffe 17. GS. Schmitt, Sandinuh Geichäft.

Chone Sandiduh Rartons gratis.

### Willkommene Weihnachts-Geschenke! Enorm billig!

Damen Reform. Schurgen, folide majdechte Qualitat . . nur 98 Big. Damen-Sofen, weiß und bunt . . . . . . . . . nur 98 Big. Stridfoden, fart und haltbar . . . . . . . 3 Paar nur 98 Big. Biberbettucher, weiß und bunt . . . . . . . . . nur 98 Big. Derren Unterhofen, beliebte Qualitat . . . . . . nur 98 Big. Damen Racht-Jaden, bunt . . . . . . . . nur 98 Big.

Außerbem größte Muswahl in Berren, Damen und Rinder. Bafche, Unterzeugen, Strumpfen, Manufatturwaren ic.

### Sächs, Warenlager M. Singer

Fernsprecher 976.

Ellenbogengasse 2.



\* Wiesbaben, 14. Dezember 1906.

Popular-wiffenichaftlicher Cufins bes Bolfsbilbungd-ereins. "Dentich-Gubweftafrifa" bilbete bas Thema, über bas gehern herr Oberlehrer Spamer in anregender Beife gu prechen mußte. Rebner ichilberte bie bon bem unferigen mefentich berichiebenen afritanischen Mima- und Bobenverhaltniffe, riegenden Eingeborenenraffen, die Reger und bie auf mongolinen Urfprung meifenben Sottentotten. Die Betrachtung führte n bem Ergebnis, bag bas Land in Begug auf Biebgucht und Cartenbau sweifellos Butunftswerte befige und bie Lage fonach feine fo ichlimme fei, als fie gelegentlich in ben Berichten ber Tagespreffe hingestellt wirb. Auch ber Bergbau verbiene, ba midliche Lager bon Rupferergen borhanden, Befürwortung. kolonialtruppen. Eine Reibe farbiger Lichtbilber illustrierte ben Bortrag, ber bantbare Aufnahme fanb.

\* Das erfte Rongert bes Manner-Bejang-Bereins. Sam8in, 15. Degember, abends 8 Uhr, veranftaltet ber Biesbabener Mannergejangberein in feinem neuen Bereinshaufe (Bartburg) in erftes Rongert, welches am Sonntag nachmittag 4 Ihr wiederholt werden wird. Mitwirtenbe: Frau Olga Klupp. ider, Rongertfangerin aus Rarlerube und herr heinrich erthardt, Kongertmeifter aus Baben-Baben. Der Berein fingt Chore von Schubert, Schumann, Beinr. Böllner, Bembaur, Ibuille, Karl Schauf, Debois und Anbreae. - Rach jebem Konert gemutliches Beifammenfein ber Bereinsmitglieber mit Comen im tleinen Coal und im Stlublotal ber Bartburg. -Der Butritt gu ben Mongerten ift nur gegen Borgeigung ber beonberen, perfonlich gultigen Tagestarten geftattet, Um 2. Weib. rachtstage großer Bereinsfestball.

\* Bolfstag in ber Annftanoftellung im Rathaus. Der erfte Bollstag am vergangenen Mittwoch war recht gut besucht. Es bare wunichenswert, wenn ber Bejuch an ben beiben anberen Colfetagen (Samstag und Sonntag) ebenfalls ein recht reger

\* Der Brautführer ohne Angug. Diefer Tage fanb in ber Grantfurter Altftabt eine Sochzeit ftatt, ju ber ber Gobn eines taufmanns als Brautführer geladen war. Er batte fich extra inen neuen Angug bestellt und ichon 70 & barauf anbegabit. Mis ber Schneiber am Morgen bes Dochzeitstages ben Angun micht geliefert batte, reflamierte man energisch, aber ber Schneiber erflarte, er tonne ben Ungug nicht liefern, ba ibm die Compe barauf gefallen fei. In Birtlichteit batte er aber, wie eltgestellt murbe, ben Ungug in Cachjenbaufen bei einem Sianbleiber berfett. Dem Brautführer blieb nichts anberes übrig, als fich einen Angug gu leiben, und jest muß er noch barten, bis ber Schneiber Gelb bat, um ben versehten Angug nieber einlofen gu tonnen.

o. Inm Mord in Baden-Baden. Um Abend bes 6. Nov. b. 3. bat befanntlich ber Rechtsanwalt Dr. Karl San aus Bernuftel in Baben-Baben feine Schwiegermutter, Frau Geheimrat Molitor, aus bem hinterhalt ericoffen und ift dann nach Lonbon geflüchtet. Die Borbereitungen gur Tat bat er, wie erinnerlich, in Frantfurt getroffen, und ift nach ber Zat über Frantitt, Biesbaben, Roln nach London gefahren, wo er fofort ieiner Antunft in Saft genommen wurde. Mungerichter in Rarierube bat fofort bie Muslieferung wegen Rendelmorbs beantragt und gwar aufgrund bes bestebenben beutich-englischen Auslieferungsvertrags, nach bem Mörber ohne beiteres ausgultefern find. Die maggebenbe englische Beborbe in folden Fallen ift ber Gerichtshof in ber City (Bowftreet). Aber bie bortigen Richter find mit ber Auslieferung eines Manber fich unter ben Schut ber freien Albion begeben bat, nicht fo fonell bei ber Sanb. Gie find por allem peinlich geton und fordern die Bbrlage einer gangen Reihe von Bapieren, tepor fie bem Untrag auf Muslieferung ftattgeben. Go murbe ine genaue Beichreibung bes Tatortes verlangt, ferner ein Rachweis bafur, bag Sau wirflich ber Morber feiner Schwielett, bor einigen Togen, noc machten über die Tobesurfache ber Frau Molitor. Alle biefe tapiere find bon ben beutiden Beborben nunmehr beigebrucht borben und ber Auslieferung Saus ftanbe nichts mehr im Bege, wenn er nicht erheblich erfrantt ware. Sobald fich fein Befinden einigermaßen gebeffert hat, wird feine Ueberführung Deutschland erfolgen und er ins Untersuchungsgefängnis in Berlerube eingeliefert werben. In Rarlerube wohnt übrigens wech feine Frau mit ben beiben Rinbern, Die fich auf freiem fage befindet, ba fie ja mit ber Tat ibres Mannes nichts gu tun latte und ibr fein Borhaben unbefannt war.

GRE

nein

\* Husnahmetarif. Gur ben Berfehr ber vereinigten Rgl. Steufischen und Großbergoglich Deffischen Staatseisenbahnen, ber Rigl. Breugischen Militar-Gifenbahn, ber Großbergoglich Dienburg. Staatseifenbahnen, ber Eronberger, Farge-Begriader, Donaer, 3Ime-Rerterbach- und Rreis Olbenburger Gijenbahn tritt mit Gultigfeit vom 15. Dezember b. 3. bis 31. Dezember 309 ein Ausnahmetarif fur Gleifch von frifdgeschlachtetem Bieb Minbbich, Schweine, Schafe, Biegen, auch Ralber, Gertel, Lam-ber, Bidlein) in Kraft. Die Beforberung und Frachtberechnung ttfolgen für Studgut und Bagenladungen nach ben Bestim-nungen bes Spezialtarife fur bestimmte Gilguter im Teil 1 b et beutichen Gijenbahn-Gutertarifs. Für Wagenladungen meren bom 1. Januar n. 36. ab außerbem auf Entfernungen von ber 100 fm. noch weiterbin ermäßigte Frachtfape in Praft treten, beren Sobe eifenbahnfeitig ipater befanntgegeben wirb.

\* Die erfte Automobil-Unfallftatiftit. Bum erften Dale beben bie Automobil-Intereffenten verfucht, eine Automobil-Unallftatiftit aufguftellen. Dieje Bufammenftellung reicht vom 1 Rovember 1905 bis 1. August 1906, alfo über 9 Monate, und is vom Raiserlichen Automobilflub veröffentlicht worben. Gie tigt in biefem Beitraum 497 Unfalle, bon benen in 383 Sallen bas Sabrzeug erfannt wurbe, alfo in 67 Prozent aller Salle, abrend es in 28 Brogent aller Falle unerwähnt blieb, ob ber Bagenführer erfannt wurde, jo bag alfo ber Gubrer fich nur in 5 Brogent ber Falle ber Festftellung gu entgieben mußte.

Bebenft man, wie viele Schulbige an Unfallen aller Urt fich auch fonft im Leben ber Strafe burch die Blucht gu entziehen miffen, und bentt man ferner baran, wie groß die Berfuchung biergu für ben Gubrer eines Antomobils ift, fo wirft bie geringe Brogentgabl ein gunftiges Licht auf ben Beift ber Autolenter Allerbings weiß man nicht, ob in ben 28 Brogent ber bon ben Beitungen "unerwähnt" gelaffenen Schulbigen fich nicht noch biefer ober jener Gunber verbirgt. Bon gleichem Intereffe ift auch bie Frage: wen trifft bie Schulb? Scheibet man bie Balle aus, in benen bie Schulb nicht feftgeftellt werben fonnte, fo entfallen 26 Brogent auf ben Wagenführer, 17 Prozent auf bas Automobil (Berfagen ber Maidinerie), 25 Brogent auf ben Bu-ftand ber Strage, 15 Brogent auf Baffanten, 17 Brogent auf frembes Jubrwert. Bon ben auf bie Strafe entjallenben 25 Prozent fei bie Balfte als Force majeur betrachtet, bie anbere Salfte bem Wagenführer gur Laft gelegt, ber boch ben Buftanb ber Strafe berudfichtigen muß, fo famen 551/2 Brogent ber Unfalle ju Laften bes Automobilismus. In annabernb ber Salfte aller galle alfo ift ber Automobilismus entschulbigt. Dit weiterer Bervollfommnung ber Technif wird fich bas Berhaltnis weiter ju Gunften bes Automobils verschieben, ba bann bie Balle fich bermindern werben, wo bie Dafchine verjagt.

\* Der Bert bes Schneefcuhlaufens fur bie Jugend mirb wohl am besten burch die Tatfache bewiesen, bag jeht in vielen Schulen, besonders im Sara, in Tirol, im Riefengebirge, im Erzgebirge ufm. an Stelle bes Turnens in ben Binterlebrpfan bas Schneeichublaufen aufgenommen ift. Bie glangen ba bie Angen, wenn es unter Gubrung bes Turnlehrere binaus-geht auf die umliegenden Soben! Mit roten Bangen febrt bann bie frobliche Rinberichar beim bon biefen Berg und Lunge gleich wohltnenden lebungen. Unter fachfundiger Leitung ausgeführt, haben biefelben den großen Borteil gezeigt, bag fich bei ben Jugendwettläufen auf Schneeschehen, Die jest alljabrlich in ben einzelnen Gebirgsgegenden abgehalten werben, bie Leiftungen bon Jahr gu Jahr weientlich gehoben haben, auch die Bahl ber Teilnehmer ftetig wachft, Der praftifche Bert bes Schneehublaufens wird leiber noch von einem Teil berjenigen, benen bas Wohl und die Erzichung unserer Jugend anvertraut ift, zu wenig gewürdigt und es mare an ber Beit, bag fich biefe Berren endlich mal bavon überzeugten, bag bie Beiten längft vorbei find, wo man im Binter unluftig binter bem Dien bodt, ober fich ausnahmsweise, tief eingemummt, ins Freie magt. Gie überfeben noch ganglich, bag Rrantheiten, bie burch Erfaltung entfteben, nicht bie Folge bom Genug ber Binterluft, fonbern bon beren Entbehrung find. Es feien bei biefer Gelegenheit Eltern und Lehrer, fowie alle diejenigen, benen bas Wohl unferer 3ugend am Bergen liegt, auf eine fleine Broicoure, betitelt: "Braftifche Binte für Schneeichublaufer" aufmertfam gemacht, bie ber "Binterfportverlag" in Berlin B. 30 an Intereffenten foftenlos abgibt. Abgeschen bavon, bag biefe Uebungen bie Dustel des einzelnen ftablen und feine Energie wach rufen, bat bie Bilege bes Schneeichubiports feitens unferer Jugend fur bie Wehrfraft unferes gefamten Bhierlandes einen nicht boch genng anguichlagenben Wert, ba burch ibn bie Gefundheit im allgemeinen und bamit bie Militartauglichfeit ber Bevolferung geboben wirb. Dagu tommt, bag feitens ber Militarbeborben Jahren bem Schneeschubsport, weil er ben Mut hebt und für den Borpoften- und Aufflarungebienft im Gall eines Prieges bon großer Bebeutung ift, große Beachtung gefchenti mirb. Es werben allfahrlich militarifche Uebungen auf Schneeichuben abgehalten. Bei ber fnapp bemeffenen Beit ber Musbilbung fann ee baber nur munichenswert fein, wenn bie jungen Leute gleich als tuchtige Schneeschublaufer in bie Armee eintreten und bie Beit ber Ausbilbung in biefem Sport gefpart wirb.

\* Stutigarter Lebensberficherungebant a. G. (Alte Stuttgarter). Mit Bejchluß bom 11. Dezember I. 3. genehmigte ber Aufflichtsrat die fur bas Jahr 1907 von ber Direttion in folgenber Sobe feftgefesten Divibenben ber Bantmitglieber: Die Divibende fur bie nach Blie, MI verficherten Mitglieber bleibt auf 38 Brogent ber ordenti: In Jahrespramie und 18 Brogent ber alternativen Bufapper- ie (wie im Borjahr); bie nach Blan MII Berficherten, weit, auf bie Rachgemabrung rudftanbiger Divibenden vergichten, erhalten 41 Brogent ber or-bentlichen Sahresprämie und 20,5 Progent ber alternativen Bufappramie (gegen 40 Brogent begiv. 20 Brogent im Borjabr); bie nach Blan B (Dibibenbe im Berbaltnis ber eingezahlten Pramienjumme) berficherten Mitglieber erhalten wie in ben Borjahren 2,6 Brogent ber feither begablten Jahresprämien. Die hochfte in 1907 gur Ansteilung tommenbe Divibenbe nach Plan B (für die im Jahre 1877 Beigetretenen) betrogt 78,0 Bro-

gent einer Jahrespramie. Den nach Blan MIII (Dividendenerbichaftsplan) Berficherten werben Die gleichen Divibenben wie ben nach MII Beteiligten gut geichrieben.

### Vereins und andere kleine Nachrichten.

Die Gesellschaft "Alt Bilbsang" veranstaltete am 2. Dezember im "Kaisersaal" eine Unterhaltung mu Tang. Bur Unterhaltung fur Jung und Alt war in jeder Beise Sorge getragen und sind besonders die iconen Chore bes Scharrichen Mannerchores ju ermahnen. Much bie Bagfoli bes herrn Bob (Mitglieb bes Scharrichen Mannerchors) berfehlten ihre Birfung nicht. Der Reftauratent, Berr Feberipiel, forgte ebenfalle genügend für bas leibliche Bohl ber Teilnehmer, fo bag bie Bejellichoft mit Stola auf bieje Beranftaltung gurudbliden fann.

Der Manner-Athleten-Berein (Mitglied be3 beutiden Athleten-Berbanbes), feiert Sonntag, 16. Dezember, im "Raiferfaal" fein 11. Stiftungofeft. Es ift berinnt, bab ber Berein aus febr großen Rraften besteht. Das beweifen bie Dielen Ehren-Breife, Die ber Berein in ben 11 Jahren feines Beftebens errungen bat. Der Borftanb bat feine Dabe gedent und ein großartiges Brogramm ausgearbeitet. reiches Ericheinen ift erwinicht.



Alter Abonnent. In Biesbaben ift herr Brener, Connen. bergerftrage 1, Ronful, und in Frantfurt a. DR. ift Berr Rich. Wünther Generalfonful für Amerita.





Dafe u. Gewichte in größter Auswahl empfiehlt Süd-Raufhaus, Morikstrasse 15.5557

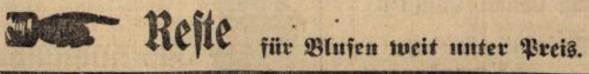
# Seiden-Haus VI. Man Channel

42 Langgasse 42.

Zurückgesetzte Seidenstoffe (wide Ware)

faft zur Sälfte des Bertes.

Tuch- u. seidene Unterröcke mit 20% Rabatt.





Mr. 292

Camftag, den 15. Dezember 1906.

21. Jahrgang.

### Bei fremden keuten.

Roman von Arthur Zapp.

Bortfepung.

(Machbrud verboten.)

Belicia eilte auf ihn ju und warf fich foluchzend an feine !

Tranen erftidten ihre Stimme.

Gine bumpfe Schwufe lag über bem Bimmer. Diemanb iprach ein Wort.

"Bater!" rief Felicia einbringlicher und richtete fich em-

Sie erichraf über fein verftortes Musjehen, und als fie fich nach ihrer Stiefmutter umfah, war biefe berichwunden. Frau Ballburg hatte auf einen Bint ihres Gatten bas

Bimmer heimlich verlaffen.

Bater und Tochter waren allein.

Bapa," rief Felicia noch einmal, und eine flebende Bitte lag jeht in bem Ton ihrer Stimme und in ihren tranenfeuchten Angen, "Du tannst es nicht wollen, mich nicht su einem Bunde swingen wollen, gegen welchen mein ganges Innere revoltiert und gegen ben Du felbft Dich auflehnen mußt, wenn Du erft weißt, wie biefer abichenliche Menich, ber fich in Dein Bertrauen

gestohlen, von Dir benkt und spricht!"
"Bon mir benkt und — spricht?" ftammelte ber Bankier, während seine Angen ängstlich spähend nach allen Richtungen gingen. "Bie meinft Du bas, Felicia?"
"Borhin, auf dem Eise —", entgegnete diese, Mut fassend,

aber bod mit gitternber Stimme. "Er naberte fich mir, er awang mir seine Gesellschaft auf, tropbem es ihm nicht entgangen war, daß ich ihn zu meiben suchte. Und als ich bann, burch feinen Spott und fein eifiges Lacheln gereist, ihm gar gu beutlis meine Mhueianna au erfenven aab. als er fein Spiel und meine Achtung verloren fah, ba Rapa, ba —"

Beht war es Felicia, die angftlich umberblidte.

"Bas - was, mein Rind?" brangte ihr Bater.

"Da, Bapa, erging er fich in Mengerungen über Dich, alferbings nur in bunflen Unbeutungen, welche mich aufs bochfte

erichredten! Felicia berftummte bor bem entfehten Blid, welchen ibr Later da auf sie richtete. Jeder Nerv war gespannt, wie in Erwartung bessen, was er hören würde. Er zitterte. "Bas hat er gesagt?"

Bie ein Sauch gingen ihm die Borte über die Lippen. Es war ein taum verständliches Flüftern.

"D nichts, nichts, lieber, guter Bapa," begütigte bie Tochter und griff nach seinen vorgestredten Sanden, sie an ihre warme, lebensvolle Brust ziehend. Sie waren eiskalt; ein Schaner durchrieselte sie. "Richts, was sich trennend zwischen Dich und mich stellen, nichts, was meine Liebe zu Dir erkalten lassen lönnte. Er rühmte sich seiner großen Gewalt, die er, ich weiß nicht, aus welchem Grunde, über Dich habe, und bag er mich zwingen werbe, mein Benehmen gegen ihn zu anbern. Unfere Lebenswege feien enger verschlungen, als ich ahne. Du werbest mir alles auftlären, heute noch und bag er in meinem und Deinem Intereffe hoffe, bag ich ben beutigen Eröffnungen ein geneigtes Dhr leiben werbe.

3ch wies ihn mit Entruftung und Berachtung bon mir und

war entichloffen, Dir alles ju fagen.

Da tam mir bie Mutter mit ihrer andeutungsweisen Er-

Härung aubor.

Er war also hier gewesen — bei Dir, und Du, Bater, Du — Du wolltest — ich sollte — aber nein, Du fannst es ja nicht wollen, Dein einziges, geliebtes Kind nicht in ein Leben voll Bitterfeiten und Bergweiflung ftogen wollen, mein gutiger, lieber Bater!"

Roch einmal fentte fich bas tranenfeuchte Saupt ber Tochter auf die Bruft des Baters, in der bas Berg ftark gegen die

Rippen pochte.

Und noch einmal fentte fich ein banges, bumpfes Schweigen bie lebensvolle und boch taum bewegte Gruppe. Inzwischen hatte ber Bantier Zeit gefunden, sich zu sam-

Er richtete mit ben gitternben Sanben Felicias Ropf emor, und lange und tief tauchte fein Blid in bie tranenfeuchten Augen der Tochter.

"Laff' gut fein, mein Rind," fagte er bann mit gitternber, boch allmählich erstartenber Stimme, "Du follft herrn Berger nicht beiraten!

"Ad, Bater!" jubelte Felicia auf. "Damit," fuhr ber Bantier fort, "beweise ich Dir wohl am besten, daß er keine Gewalt über mich hat, die ich nicht au brechen vermöchte. Seine sonstigen Andeutungen mußt Du falsch verstanden oder ihnen einen Sinn gegeben haben, den sie nicht hatten, und wie immer Bosheit und Verleumdung in der Bufunft fich an Dich beranbrangen mögen, mein Rind, eines halte Dir immer gegenwärtig, daß mein ganges Leben und hanbeln von Liebe gu Euch biftiert gewesen und vor allem bon Liebe gu Dir!"

In tiefer Bewegung sog ber alte Mann bas blübend schöne Saupt seiner Tochter su fich empor und füßte sie auf bie naffen Angen, wahrend ihm felbit eine Trane über bie bleichen, tief-

gefurchten Wangen rann.

"So, und nun geh' auf Dein Zimmer, Kind," fagte er bann. "Du wirft nach allen diesen Aufregungen ber Ruhe bedürfen. Mich ruft die Pflicht. Abien, Felicia, abien! Du brauchst Dich

um Berger keiner Sorge weiter hinzugeben."

Noch einmal grüßte er freundlich winkend mit der Hand; dann siel die Portiere hinter ihm zu.
"Abieu, lieber Papa!" jauchzte Felicia. Und dann war es ihr, als wenn sie ihm nachstürzen, als wenn sie sihm nachstürzen, als wenn sie sihm durüdrufen und festhalten muffe, um noch einmal in sein liebes Baterange zu sehen, um noch einmal ihren Ropf an feiner treuen Bruft

du betten — noch einmal! Sie bemeifterte biese rasche Wallung, bie ihr mit webem Schmers bie Bruft burchsudte, trodnete ibre Tranen und ging fcweigend hinaus, um fich nach ihrem Bimmer gu begeben.

erschöpft von dem eben gehabten Auftritt warf sich das junge Wädchen auf eine Chaiselongue, stützte den Kopf in die Hand, und versant in Träumerei. Bergangenes und Bukünstiges verstocht sich in ihrer Phantasie zu einem teils anziehenden, teils abftogenden, unfreundlichen Bilbe.

Bon ber Begegnung mit Berger auf bem Gife irrten ihre Gebanten naturgemäß ju bem freundlicheren Bieberfeben mit Carita bon Dromberg und ber erften Begegnung mit ihrem hübiden, devaleresten Bruber.

Bie liebenswürdig hatte fich Carita gegen fie benommen! Daß fie ihr ben Bruber vorgestellt und volle zwei Stunden ihrer Gesellichaft gewidmet, war bas nicht ber Beweis eines wirflichen, freundschaftlichen Interesses? Bulest hatte Carita und ber Leutnant fie zu bem Coups begleitet, und Carita hatte ihr noch in ben Wagen nachgerusen: "Also morgen zur selben Beit, liebe Felicia! Bir erwarten Dich bestimmt."

Und ichon vorher auf dem Gife hatte die Freundin gu ihr gejagt: "Du mußt mich einmal besuchen, Felicia, wirklich! Wenn es Dir recht ift, feben wir uns überhaupt in Bufunft öfter."

Und ber Leutnant hatte, wenn er auch nichts laut dagu be-merlte, ihr boch bei biefen Worten feiner Schwefter fo beredt ins Auge gefehen, bag fie gefühlt, wie ihr bas Blut beiß in bie Wangen ichog. - Felicia wußte nicht, wie lange fie fo im Salbichlaf geruht, als fie von einem eigentumlichen Laut in bas volle Bewußtsein gurudgerufen wurde. Es war wie ber Rnall eines Champagnerpfropfens, nur vielleicht etwas icharfer und lauter. Und bann folgte junachft wieder bollige Stille, fodat fie ichon glaubte, fie habe fich geirrt ober ein Traum habe fie ge-afft. Aber nun ließ fich mit einem Male ein wirres Durcheinanberlarmen, Turenichlagen und Rufen vernehmen, fobag fie nicht zweiseln tonnte, es fei irgend etwas Außergewöhnliches geichehen. Erichroden iprang fie auf und rieb fich bie Augen War es wirflich tein Traum?

Aber ba ertonte ploglich bie Stimme ihrer Stiefmutter fo gellend und burchbringend, bag fie im Ru ben letten Reft bon Colaf von fich abichüttelte und mit ein paar ungeftumen Schritten im Korridor war, von dem fie in bas Bohngimmer gelangte. Aus biefem Gemach, bas fie in jaber Saft burcheilte. tam man in ben Galon und bon ba in bas Privatbureau bes Baters. Alle Turen ftanben offen, und ein lautes Rufen und Schreien brang bu ihr aus bem Arbeitstabinett heraus. Das berg pochte ihr bum Zerfpringen, als fie nun auf ber Schwelle fand, und unwillfürlich hielt fie einen Moment innne. Es war ein schrecklicher, atembeflemmenber Buftand, ein instinttives Grauen vor ber nächsten Setunde, die ihr etwas Entjet.

liches enthüllen mußte.

Belicia war in bas Brivatbureau eingetreten. Ihr erfter Blid fiel auf den Bater, ber auf dem Sopha gebettet war. Sein Geficht war noch viel bleicher als vorber. Seine Augen waren halb geschlossen — von der linken Schläfe träuselten große Tropfen Blut. Gie erichrat bis ins Junerfte ihres Bergens, ihr Buß ftrauchelte, und fie batte bas Gefühl, als muffe fie im nochften Moment du Boben finten. Aber mit einer übermenschlichen Willensanstrengung bielt fie fich aufrecht und fturgte gu bem Sopha bin. Ihre Mutter, die neben dem Sopha gestanden, machte ihr Plat und jog sich an ben in ber Mitte bes Zimmers ftebenben Tifch gurud, wo fie fich auf ein Fautenil nieberließ und die Sanbe por bas Weficht ichlug.

Felicia aber fant neben ihrem Bater in bie Rnice nieber und nette feine matt berabbangenbe Sand mit ben neu unge-

ftum bervorbrechenben Eranen.

Much bie umftehenden Buchhalter und Diener wichen gurud, als fie die Tochter bes Schwerverletten gewahrten, und bampf-

ten ibre Stimme jum Glufterlaut.

Der Wechsel von ber Luft jum Ernft bes Lebens war fo graufam ichnell über bas junge Madden bereingebrochen, bag fie noch wie betäubt war und in einem Buftand faft regungs-Iofer Erstarrung verharrte. Ohne gu fragen, wie und wann bas Entfehliche geschehen, sah fie unverwandt nach bem Gesicht bes Chwerverwundeten, über bas bie und ba ein leifes Buden lief.

Erft als fich eine Sand ichwer auf ihre Schulter legte, erbob fich Felicia. Es war ber Argt, ber aus ber Rachbarichaft herbeigeeilt war und sie nun mit bringlichen Worten ersuchte,

ihm ben Blat neben bem Leibenben einguraumen.

Felicia gehorchte und sog sich zu ihrer Mutter zurud. Aber fie vermochte nicht langer als zwei ober brei Minuten in bieser ftumpfen Rube auszuhalten. Sie kehrte zum Sopha zurud und ftellte sich neben den Argt, der eben damit beschäftigt war, dem Berwundeten ein paar Tropfen Kognat, die ein Diener auf sein Beheiß ichnell berbeigeholt hatte, einguflogen.

Die Wirfung der belebenden Alfffigselt war eine augenblickliche. Die Augen des Kranten boben sich pöllig in die Höhe.
"Papa, lieber Papa!" schrie Felicia auf und beugte sich, von Schmerz und Hoffnung bewegt, zu dem Buter hinad. Aber in des Kranten Zügen machte sich ploblich ein qualvolles Zuden und Rampfen bemertbar, feine Bruft rochelte und feuchte, und jeine Lippen bewegten fich heftig. Bar es ber lette, berzwei-felte Rampf um bas entfliebenbe Leben, ober mar es ber Anblid ber Tochter, ber bem Leibenden unnennbare Qualen gu berurfachen ichien?

Der erichüttert Buichauenden frampfte fich bas Berg gufammen, faffungelos ichluchte fie laut auf, und ber Parorismus ibres Schmerzes brangte ihr bewegliche Borte ber Rlage über bie Lippen. Aber ber Argt erfaßte fie abermals am Arm und

jog fie mit fanfter Gewalt gurud.

"Still boch, Fraulein!" gebot er in feiner ruhigen, bestimmten Beije. "Gie martern Ihren Bater. Er versteht Gie nicht mehr."

Eine Gefunde lang ftarrte Felicia bem Sprechenben, als verftanbe fie ibn nicht, ins Beficht, bann brach fie unter bem in ibr aufflammenben Berftanbnis jeiner furchtbaren Borte, bie ihr bie lette Soffnung raubten, bewußtlos aufammen. - -

Erft bie nachften Tage brachten ben Ungehörigen bes ber-ftorbenen Bantiers völlige Auftlärung über bie Urfache feines ploblichen, gewaltsamen Enbes. Schon feit Jahren batte bas einst glangend baftebenbe Banthaus mit einer machjenben Unterbilang gearbeitet, und Bantier Ballburg batte biefelben gu berichleiern gewußt.

Daß er bas auf Unraten und mit Mitteln feines Gefchaftsfreundes Berger, dem er fich damals anvertraut hatte, getan,

wußte niemand außer biefen Beiben.

Das war Ballburgs Schuld, und Bergers Mitwissenichaft hatte biesem bann jenes Uebergewicht über ben Bankerotteur gegeben, welches nachmalig Felicia, die Berger gum Beibe begebrte, fo bitter empfinden follte. Berger allein abnte auch, was felbit Felicia in ihrem Schmerze nicht bedachte, bag Ballburg biefen Beithunft gu feinem Gelbstmorbe gewält hatte, um fein einziges, geliebtes Rind nicht einem ungeliebten und unwürdigen Manne geben ju muffen. Berger hatte mit Enthullungen gebroht.

Raum war bie Runde von bem ichredlichen Enbe Ballburgs du ben Ohren biefes Buben getommen, als er eine langere Reife in's Ausland antrat. Felicia, bas mußte er, war ihm nun boch

Um feine Berlufte wieber wett gu machen, hatte fich Ball-Enrg in umfaffende, großartige Transattionen eingelaffen, benen weber fein Geichid, noch feine Mittel gewachsen maren. Wie ein Berzweifelter hatte ber Banfier, wie ans feinen bin-terlaffenen Aufzeichnungen bervorging, getampft, babei von unablaffigen Geelenqualen gefoltert, die um fo fchwerer gu ertragen gewesen, je ftiller er fie in fich verschloffen batte. Aber alles Duben war vergebens gewesen, bie Rataftrophe batte fich gwar aufhalten, aber nicht abwenden laffen, und fo hatte ber unglud-liche Geschäftemann benn in einem besonders bagu geeignet icheinenben Mugenblid gur Biftole gegriffen.

Un bem Carge des Berftorbenen trafen biefe überraichen. ben Enthüllungen bie beiben Frauen um fo fcmerglicher.

Bahrend fich bei ber Bitwe ihre Ericutterung in lauten, bitteren Rlagen außerte, aus benen fogar hie und ba ein Bort bes Borwurfs gegen ben Gelbftmorber beraustlang, trug Die Tochter ihr Leid ftiller und innerlicher, und fie mar ihrem Schmers jo gang ausschließlich hingegeben, bag fie vorläufig noch feine Empfindung hatte für bie Beranderung, bie in ihrec Umgebung und mit allen überhaupt, die während ber Ungludetage im Saufe gu tun hatten, vorgegangen mar. Die Dienerschaft legte nicht mehr die frühere Chrerbietung und Schnelligleit in ber Ansführung ihrer Obliegenheiten an ben Tag, ja es tam bor, bag ein erteilter Befehl zwei- ober breimal wieberholt werden mußte, ehe man fich herbeiließ, ju gehorchen. Mit wenig respettvollen Mienen begegnete man ben Angehörigen bes Hauses, bas, wie man in den Beitungen erfahren, bankerott geworden, und in bem die Tage jedes Angestellten gegahlt waren.

Rur bin und wieber, wenn ber Bruber ber Bitme auf ein furges Stündchen bei ihnen eintrat, wurden die beiben Frauen unsanft an ben Umschwung ber Berhältniffe gemabnt. Derr Schöning, ber im Often Berlins eine fleine Fabrit befaß, war feit dem Ungludstage unablaffig im Bureau bes Banthaufest tätig, um mit bem Profuriften und bem gerichtlichen Bertrafter ben Stand bes Geschäfts festzustellen. Geine Diene wurde bon Stunde gu Stunde finfterer, und am Abend bor bem Begrabnis tam ber in ifm tochenbe Grimm und Merger aum offenen Musbruch.

(Fortfetung folgt.)

### Künffler-Rame.

Sumoreste bon Bilb. That.

(Radbrud terboten.)

In ben fünsziger Jahren bes vorigen Jahrhunderts sebte und wirkte in Brüssel ber berühmte Maler Anton Wiert, dessen unsterdliche Werke noch heute in dem seinen Namen tragenden Museum ausgestellt sind und viel bewundert werden. Wiert nahm seine Stosse aber nicht nur aus der Geschichte und Philosophie, sondern malte auch Porträts, und so mancher beward sich bei ihm um die Gunst, von ihm gemalt zu werden. Doch der Künstler war mit dieser Gunst nicht verschwenderisch; er gewährte sie nur seinen intimsten Freunden aber er gewährte sie nur seinen intimsten Freunden ober ausnahmsweise dem Besitzer einer Physiognomie, die seiner Künstlerphantasie auffiel und ihm ein originelles

Wert verfprach.

So erhielt er eines Tages ben Besuch bes stein-reichen Rotars van Speck, ber sein Porträt von Wiertz gemalt haben wollte und gekommen war, um sich nach dem Bedingungen zu erkundigen. Dieser Notar besaß wohl die bedeutendste Praxis in ganz Brüssel, galt aber für einen sehr geizigen Menschen, und er war es tatsächlich, im großen wie im kleinen, besonders im kleinen. Es waren über ihn allerkei Legenden im Unlaufe, die ihn in ben Ruf eines filzigen Geizhalfes brachten und die der Künstler gang genau kannte. Doch Wierh fragte nichts banach, benn fofort fiel ihm ber Kopf des alten Juristen auf. Dieser Kopf war eine wahre Fundgrube für einen Künstler. Ein kahler Schädel, runzlige Stirn, buschige Brauen über zwei scharfen, durchbohrenden Augen, die wie die Augen einer

scharfen, durchbohrenden Augen, die wie die Augen einer Kape im Dunkeln glänzten, eine gebogene Maje, hohle, farblose Wangen und ein spises Kinn. Das Gesicht war frisch rasiert, und der Kopf saß scharf und edig auf der vorschriftsmäßig weißen Krawatte.

Wiert warf einen Kennerblick auf die interessante Physiognomie, und je länger der Notar sprach, desto deutlicher grub der Künstler die Linien und Jüge des Wannes in sein Gedächtnis ein, der so, ohne es zu wissen, sür ihn Wodell stand. Er malte bereits in Gedanken und nahm sich vor, aus diesem Kopfe ein Weisterwerf zu schaffen.

"Und was verlangen Sie für das Bild?" fragte der Besucher.

"Behntausend Franken, Gerr Notar."

"Behntaufend Franken, herr Rotar."

Der geizige Notar fprang wie bon einer Schlange gebiffen von feinem Stuhle auf. Behntaufend Franken für ein einfaches Portrat — bas erschien ihm einfach unglaublich, und er nahm feinen but und Stock und schiedte fich jum Fortgehen an. . . Wiert befann fich eines besseren, ba er fürchtete,

fein Mobell fonnte ihm unter ben Sanben entichlupfen.

"Aber liebster Herr Notar," sagte er, "das ist so mein gewöhnlicher Preis; doch da Ihr Gesicht mich interessiert und ich ein schönes Werk daraus zu schaffen gedenke, so will ich für diesmal mit meinen Ausprüchen heruntergehen. Wie hoch schähen Sie selbst Ihr Porträt? Sagen Sie es mir offen heraus, ich will sehen, was fich tun läßt."

Der Notar machte ein ganz unbedeutendes Gebot. Der Künftler versuchte scheinbar, ihn zur Zahlung einer höheren Summe zu veransassen, im Grunde genommen aber wollte er ihn nur noch länger babehalten, um fich feine Buge beutlicher einprägen zu tonnen. Schließ-

einig, und ber Rotar erhob fich, um Abichieb gut nehmen.

"Bann soll ich Ihnen Wodell stehen, Herr Bierh?"
"Die Sache eilt nicht, Herr Notar," versehte ber Künstler, der seinen Plan bereits entworsen hatte; "ich bin augenblicklich start beschäftigt. Benn es Ihnen recht ist, werde ich Sie benachrichtigen, wann ich Zeit habe."

"Abgemacht, also auf Wiedersehen!" Cobald ber Notar bas Atelier verlaffen hatte, er-Sobald ber Notar das Atelier verlassen hatte, ergriff Wierz eine Palette, stürzte nach einer Staffelei und warf die Stizze des Porträts auf die Leinwand. Er gedachte, ein Meisterstück zu schaffen, und machte sich mit großem Eiser an die Arbeit. Den ganzen Tag über malte er, und als die Sonne unterging, stand das Bild in seinen Umrissen vollendet und lebenswahr in seinem Nahmen. Das Gesicht des Notars, das sich von einem dunksen hintergrunde abhob, war seinem Original jum Sprechen abnlich.

Vim nachften Tage rebouchierte ber Kunfter bas Bild, vollendete es, legte es bann in einen Kasten und ließ einen Dienstmann rusen, bem er solgenden Lustrag gab: "Bringen Sie bas sosort zu bem herrn Notar van Speck; lassen Sie von ihm selbst ben Kasten öffnen und warten Sie die Antwort ab."

Wiert rieb fich bergnügt bie Sanbe. Er erwartete, ber Rotar wurde fofort berbeigefturgt fommen, um ihn zu biesem gelungenen und in so furzer Zeit vollendeten Meisterwert zu beglückwünschen. Doch in bieser Annahme hatte er sich getäuscht; nach einer Stunde fah er ben Dienstmann mit ber Rifte auf bem Ruden und

er den Dienstmann mit der Kiste auf dem Rücken und einem Briese in der Hand zurücksommen.
"Was ist denn das?" fragte der Maler erstaunt.
"Hören Sie," sagte der Mann, "man hat die Kiste im Flur geöfsnet, und Herr van Speck ist heruntergetommen, um sich den Inhalt anzusehen. Er hat dabei eine gräßliche Grimasse geschmitten und sah ganz wütend aus. Dann hat er mir den Rücken gedreht und dies hier geschrieben. Schließlich hat er mir descholen die Litte spiecht mieder mitzunehmen und Ihnen fohlen, die Kifte sosort wieder mitzunehmen und Ihnen wiederzubringen, was ich hiermit getan habe. Macht

vier Franken." Wierh bezahlte ben Dienstmann und las ben Brief

bes Notars, ber also lautete:

#### "Mein Berr!

Ich liebe es nicht, daß man fich über mich luftig macht, und bulbe keinen schlechten Wite, besonders nicht von Künstlern. Wir haben miteinander abgemacht, ich follte Ihnen gu dem Bilde Dobell fteben, und Sie erlauben fich mir gegenüber eine Bertraulich teit, die an Geringschätzung grenzt und mir absolut nicht gefällt. Sie tun gerade, als ware ich nicht ein ober zwei Sipungen wert, und ich finde dies Betragen meiner sowohl wie auch Ihrer unwürdig. Ich wollte mein Porträt haben, und Sie schicken mir da irgend ein Ding, das mit meiner Person absolut nichts zu tun hat und mir nicht im entserntesten ähnlich sieht. Nehmen Sie diesen Schund zurück und rechnen Sie nicht mehr auf meinen Besuch. Ich verspüre keine Lust, weiter mit einem Künstler in Beziehung zu treten, der die Würde seines Berases so ntümlich verkennt.

Hochachtungsvoll van Sped.

Als Biert bies gelesen hatte, brach er zuerst in Lachen aus, bann schimpfte er, und einige für ben Rotar nichts weniger als schmeichelhaste Ausbrücke burchhallten das Atelier. Bald aber wurde der Künstler wieder ernsthaft, als er sein gelungenes und des Beisalls der Kenner so würdiges Werk betrachtete. Aergerlich über die Borniertheit des Notars, beschloß er, sich zu rächen und dem Grobian einen Possen zu fpielen.

Lange Zeit blieb er in Rachbenken versunken, bann fprang er auf; ein feltsamer Gedanke war ihm plöglich gefommen.

Er ftellte ben Rahmen wieber auf bie Staffelei und machte sich nun von neuem hastig an die Arbeit. In kurzer Zeit wurde das Porträt einer augenscheinlichen Berwandlung unterzogen. Das lebenswahre Gesicht blieb unberührt, doch die Haltung des Notars wurde eiwas gebeugter, der Blick schiebend, der Mund noch mehr zusammengeknissen, die Nase noch krummer und das Kinn noch spiher. Dann verschwanden die zum Beruse des Notars gehörigen Gegenständer der halbunkse rufe bes Notars gehörigen Gegenstände; ber halbbuntle Sintergrund verwandelte fich in einen Keller mit einem Gittersenfier, der Tisch mit den Aften, Buchern und Papieren machte einem großen Schemel Blat, neben dem man einen dicen Krug, ein verschimmeltes Stüd Brot und ein Bündel Stroh bemerkte. Dann klebte der Künftler unter den Kahmen ein Etifett mit dem Titel "Im Schuldgefängnis" und schrieb in eine Ede bes Bilbes seinen Namen — Anton Wierk. Dann ließ er eine Droschke kommen, setze sich und das Bilb hinein und begab sich zu dem wohlbekannten Brüsseler Kunsthändler Melchior, dessen Schausenster stets von Neugierigen bes lagert waren.

"Mein Lieber, ich habe etwas für Sie! Eine Studie, mit der ich nicht allzu unzufrieden bin; der Typus eines meiner Ansicht nach recht gelungenen Geizhalfes. Wollen Gie mir gestatten, bas Bilb Ihnen auszustellen ?"

barf ich das Bild abbolen laffen?"
"Ich habe es gleich mitgebracht, sehen Sie es sich witgebracht, sehen Sie es sich

Melchior geriet in Berzückung und meinte, man würde fich um biefes prachtige Stud fclagen. Dann fragte er, um welchen Preis ber Rünftler es ihm ablaffen tvollte.

"Das weiß ich noch nicht," berfette Wiery, Der feinen eigenen Plan mit bem Bilbe hatte. "Stellen Gie es vorerft nur recht gunftig aus, bann wollen wir weiter feben."

Benige Minuten später befand sich das Bilb an ber besten Stelle des Schausensters, und das Publikum blieb in Scharen davor stehen. Noch an bemseschen Abend verbreitete sich das Gerücht in der Stadt, und am nächsten Morgen sprachen die Zeitungen davon.

Bufallig tam auch ein Freund bes Notars van Sped an der Kunsthandlung vorüber, warf, wie jeder Borübergehende einen Bick darauf und erkannte sosert, wen das Bild darstellte. Fünf Minuten später war er in der Kanzlei des Notars. Dieser lief sosort in heftiger Erregung nach dem Laden des Kunsthändlers in der Rue de la Wadeleine, um sich von der Rahrheit ber ungeheuerlichen Melbung, die ihm foeben burch feinen Freund geworben, gu überzeugen.

Start vor Staunen, wie am Boden festgewurzelt, blieb er stehen. Er war es wirklich und wahrhaftig, wie er leibte und lebte. Im Schuldgesängnisse — er, der solideste und reichste Notar von ganz Brüssel! Bon einem Hanstwurft von Künster öffentlich an den Pranger gestellt! Das war wahrhaftig zu stark. Einem solch unerhörten Unfuge mußte auf der Stelle ein Ende gemacht werden! Zunächst wollte er den Künstler zwingen, sein Bild zurückzuziehen, und so begab er sich denn spornstreichs zu Wierp.

Dieser saß gemütlich in seinem Atelier in einem Behnsessel und rauchte eine Zigarre, als ban Speck bereingestürzt tam. Der Rünftler empfand barüber nicht bie geringste Ueberraschung, er hatte nichts anderes

"Guten Tag, Herr Notar," jagte er ganz ruhig, "was verschafft mir die Ehre Ihres liebenswürdigen Besuches? Nehmen Sie, bitte, Plat! Rauchen Sie? Hier sind ausgezeichnete Bigarren!" "Mein Herr," sagte der Notar mit zornbebender Stimme, indem er vor dem Künstler stehen blieb "ich

vill mich furz sassen. Es ist augenblicklich im Laben bes Kunsthändlers Welchior ein Bild von Ihnen ausgestellt, bas mich zum Gespött der ganzen Stadt macht. Ich verlange von Ihnen, daß dieser alberne Scherz sosort ein Ende nimmt. Sie werden beshalb ohne Säumen den Besehl erteisen, daß das Bild aus dem Laden entsern und in Ihr Atelier zurückgebracht werde. Haben Sie mich verstanden?" Gie mich berftanben?"

"Nicht ganz, herr Notar!" entgegnete ber Künstler ruhig. "Es ist allerdings ein Bild von mir bei Melchior ausgestellt; boch ich sehe nicht recht ein, was Sie damit zu tun haben sollten, und weshalb dasselbe Sie zum Gelächter der ganzen Stadt macht, wie Sie fagen!"

"Bie, Sie wagen es, mich noch obendrein zu ber-nen? Aber, mein herr, bas Bild ift ja mein höhnen? Porträt!"

"Ihr Porträt?"
"Jawohl, mein durch und durch ähnliches Porträt!"
"Berzeihen Sie, dem muß ich widersprechen. Er-innern Sie sich doch, bitte, ein wenig an die Tatsachen, herr Notar! Sie baten mich, Ihr Porträt zu malen, und ich ging nach längerem Feilschen von Ihrer Seite gegen eine Bezahlung von breitausend Franken barauf ein. Da ich Ihnen bamit eine angenehme Ueber-raschung zu machen glaubte, so wollte ich Sie aus bem Gebächtnis malen, und einen Augenblick gab ich mich ber Täuschung bin, es ware mir gelungen. Sie haben mich schnell eines anderen besehrt. Sie schickten mir bas Bild zuruck und erklärten mir schriftlich, es hätte mit Ihrer ehrenwerten Persönlichkeit nichts gemein, es sehe Ihnen ganz und gar nicht ähnlich. Ist es nicht so, herr Notar?"

herr van Sped mertte, bag er in bie Falle gegangen war, und erwiderte tein Wort.

mich Ihnen gegenüber zu nichts verbunden, und es versteht sich von felbst, daß ich aus meinem Berke einen möglichst hohen Preis herausschlagen will. Wer kann

möglichst hohen Preis herauszaugen will. Wer tann mir das verargen?" Ocr Notar ging zwei- ober dreimal im Atelier auf und ab, dann sagte er endlich: "Ich liebe den Standal nicht und möchte die Sache gütlich schlichen. Ich werbe Ihnen also dreitausend Franken zahlen und das schreck-liche Bild aus Melchiors Laden abholen lassen. . ."

"Einen Augenblick!" versetzte Wiert, indem er die Asche von seiner Zigarre strich und nachlässig die Beine kreuzte. "Sie können sich wohl denken, Herr Notar, daß das Bild einen bedeutend höheren Wert erlangt hat. Es hat mich nicht wenig Arbeit und genug Kopfzerbrechen getostet; ich kann Ihnen unter uns sagen, ich halte es für eines meiner besten Bilber, die ich je gemalt habe. Deshalb werde ich es nicht sür dreitausend Franken ablassen, sondern ich verlange fünfzehntaufend bafür."

"Wie? Fünfzehntausend Franken?" schrie der Motar entset, "sind Sie benn von Sinnen? Wer wird Ihnen jür eine solche miserable Aledserei fünfgehntausend Franken geben? Man mußte ja verrückt sein, um so etivas zu tun!"

Berzeihen Sie, Herr Notar! Ich muß von meinem Pinsel leben. Sie können es mir daher nicht übelnehmen, wenn ich möglichst viel Gelb aus meiner Arbeit herauszuschlagen suche. Also verlange ich jünszehntausend Franken für das Bild, verehrter Herr, nicht einen Centime weniger."

"Nun gut, so scheren Sie sich mitsamt Ihrem Bilde zum Kudud!" rief ber Notar, bessen Geis wieber bie Oberhand über bie Eitelkeit gewonnen hatte, und ver-ließ wütend bas Atelier.

Raum aber war er auf ber Strafe, als er fich in ebenso dustere wie unangenehme Betrachtungen ver-tiefte. Wenn dieses infame Bild noch länger in Welchiors Schausenster stehen blieb, so würde man sich in immer weiteren Kreisen über ihn lustig machen, und er konnte sich schließlich nicht mehr öffentlich zeigen. Das aber durfte nicht sein, es war daher besser, das Uebel mit der Burzel auszureißen. Schnell kehrte er deshalb ins Atelier zurück und sagte: "Mein Herr, ich habe mir die Sache überlegt und nehme Ihr Bild für sünfzehntausend Franken; lassen Sie sich die Summe in meinem Kontar auszahlen.

Kontor auszahlen."
"Herr Notar," entgegnete Wiert, sich laugsam erhebend, "Sie sind zu gütig, aber Ihr nobles Angebot tommt leider zu spät. Gleich nach Ihrem Fortgange habe ich mir die Sache anders überlegt, und es ist mir ein großartiger Gedanke gekommen."

Den Rotar überlief eine Ganfehaut. Er hatte eine nur zu gerechtfertigte Furcht bor ben großartigen Ginfällen und Ibeen des genialen Wiert und ahnte eine neue, für ihn unheilvolle Bendung der kiplicen Geschichte. "Was für eine Idee haben Sie?" fragte er ängstlich.

"Ich habe bemerkt, daß mein Bild eine große An-ziehungskraft auf das Publikum ausübt. Deshalb möchte ich es noch etwa vierzehn Tage lang in Meldiors Tuden ausgesteilt iassen und dann eine Lotterie ver-anstalten. Das Los soll sünf Franken kosten. Borher werde ich es noch einige Tage von einem geschickten Dienstmann durch die Straßen der Stadt tragen lassen."

"Das werden Sie nicht tun!"

"Beshalb benn nicht? Bum Preise von fünf Franken werbe ich eine große Anzahl von Losen absetzen. Ich bin sogar so sest bavon überzeugt, daß ich meine Idee unter breißigtausend Franken nicht ausgeben würbe."

"Hier haben Sie eine Anweisung auf dreißigtausend Franken auf meine Kasse," sagte er schließlich; "geben Sie mir bafür, bitte, die Erlaubnis, das Bild zurückziehen zu dürsen, und reden wir nicht mehr davon."

Der Künstler ließ sich rühren, erhob die Summe, nahm dreitausend Franken für sich und spendete den Rest den Armen. Der Notar van Speck aber lief sosort nach der Rue de la Madeleine, holte dort das Bild ab, eilte damit nach Hause und zersette es in größter But in tausend Stücke, indem er den tollen Einfall verwünschte, sich von Wiert malen lassen zu wollen.